



PRESSEUNTERLAGE

Graz, 23. Oktober 2012

„Schups“: Vierjähriges Pilotprojekt zur psychischen Gesundheit von SchülerInnen geht ins Finale

Seit April 2009 läuft das Pilotprojekt „Schups“ an vier Grazer Volksschulen – mit dem Ziel, die psychische Gesundheit der SchülerInnen zu fördern. Erreicht werden soll dies durch den Einsatz von zwei Psychologinnen, die jeweils einen Tag pro Woche an einer Schule verbringen, um dort Kindern, Eltern und LehrerInnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Außerdem werden an den Schulen mit Hilfe externer Referenten Jahresschwerpunkte zu psychosozialen Themen abgehalten

Das Projekt wird vom Fonds Gesundes Österreich, dem Land Steiermark und dem Bildungsministerium finanziert und vom Unterstützungsverein Schulpsychologie in Kooperation mit der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat und Styria vitalis abgewickelt. Nun liegen die ersten Evaluierungsergebnisse des Projektes vor, das bis März 2013 befristet ist.

Ihre Gesprächspartner:

Ulrike Bredt, Initiatorin des Projektes

Birgit Zechner, „Schups“-Psychologin

Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat

Robert Rauscher, Direktor der VS Graz-Triester (Pilotschule)

Die Entstehung:

Bereits im Jahr 2006 zeigte eine Fragebogenerhebung an Volksschulen aus dem Raum Knittelfeld und aus Graz, dass sich LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen eine verstärkte psychologische Präsenz und einen direkten Ansprechpartner für anfallende psychosoziale Probleme im Schulalltag wünschen.

Basierend auf dieser Voruntersuchung wurde im darauffolgenden Schuljahr (2006/2007) ein schulpsychologisches Projekt an der VS Graz-Geidorf installiert. Dabei zeigte sich, dass psychische Gesundheit im Kontext Schule, auch im Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit sowohl von SchülerInnen als auch von LehrerInnen, immer mehr an Bedeutung gewinnt. Durch die wöchentliche Präsenz konnte das Vertrauen zu den Psychologinnen wachsen, wodurch die Inanspruchnahme zunahm. Ebenfalls zeigte sich eine erhöhte Kontaktaufnahme zur Schulpsychologie.

Aufgrund des Erfolges dieses Vorläuferprojektes wurde gemeinsam mit Styria vitalis das Konzept für „Schups“ erarbeitet, welches nicht nur kurativ, sondern vor allem auch präventiv zum Thema psychische Gesundheit arbeitet – ein einmaliges und neuartiges, prototypisches Projekt, welches die psychosoziale Gesundheit und in diesem Zusammenhang auch die Leistungsfähigkeit von SchülerInnen fördern möchte. Denn in zahlreichen Studien wurde



bereits festgestellt, dass das Wohlbefinden einen Einfluss auf die Arbeitshaltung und die Leistungsfähigkeit von SchülerInnen hat. An diesem Projekt nehmen seit 1. April 2009 die Grazer Volksschulen Triester, St. Veit, Geidorf und seit 2010 die Volksschule Peter Rosegger teil.

Die Umsetzung:

Zum einen werden den vier Volksschulen spezifische psychologische Beratungsressourcen (Beratungs und Entlastungsgespräche) an je einem Vormittag in der Woche durch zwei Psychologinnen zur Verfügung gestellt. Zum anderen können die Schulen die Angebote des Styria-vitalis-Projektes „Gesunde Volksschule“ nutzen. Dies bedeutet, dass es jährlich Jahresschwerpunkte gibt, die speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schule zugeschnitten sind und wiederum der Förderung psychosozialer Gesundheit dienen (Konfliktmanagement, Soziales Lernen, Persönlichkeitsbildung, Kommunikationskultur, Bewegung/Bewegte Schule etc).

- Damit gelingt eine starke Unterstützung aller handelnden Personen im Schulhaus, der SchülerInnen und der Eltern. „Druckpunkte“, die im Schulleben auftreten, können frühzeitig erkannt werden, bei Bedarf wird rechtzeitig Abhilfe geschaffen. Großes Gewicht wird auf die bestmögliche Vernetzung aller bereits vorhandenen Unterstützungsstrukturen (BeratungslehrerIn, Schulpsychologe/in, SchulärztIn etc.) gelegt. Ebenso sollen schulinterne und schulexterne Unterstützungsmöglichkeiten durch die am Standort tätigen Psychologinnen vernetzt werden, um in Einzelfällen rasch und frühzeitig intervenieren zu können.
- Erarbeitung von Zielsetzungen und Maßnahmen für alle SchulpartnerInnen hinsichtlich der Förderung von Wohlbefinden und (psychischer) Gesundheit in der Schule (Prävention).
- Daraus ableitend: Entwicklung eines standortbezogenen Konzeptes, um ein bestmögliches schulisches Unterstützungssystem aufzubauen, das auch auf andere Schulstandorte übertragen werden könnte. Unterstützung soll in diesem Zusammenhang möglichst rasch und unbürokratisch erfolgen.

Die Bilanz

„Die Erfahrungen aus diesem Projekt machen eines ganz deutlich“, betont **Dr. Josef Zollneritsch**, als Leiter der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat Steiermark der „oberste Schulpsychologe“ im Land: „Wenn regelmäßig PsychologInnen an den Schulen sind, um für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern Ansprechpartner bei Problemen zu sein, fördert das nicht nur die psychische Gesundheit aller Beteiligten, sondern verbessert das Klima an der Schule immens. Das führt auch zu besseren Lernerfolgen der Kinder und Jugendlichen. Und dieses Projekt hat sich als maßgeschneidert für das Erreichen genau dieses Zieles erwiesen.“

Das bestätigt auch **Robert Rauscher, Direktor der VS Graz-Triester**: „Die Reaktionen der LehrerInnen und Eltern sind sehr, sehr positiv. Da stets dieselben Psychologinnen



regelmäßig an der Schule sind, ist auch ein Vertrauensverhältnis entstanden. Diese kontinuierliche Präsenz ist von großer Bedeutung.“

Auch eine Evaluierung des Projektes durch **Dr. Sabine Bergner und Mag. Christine Kragl von der Karl-Franzens-Universität Graz** stellt dem Projekt ein gutes Zeugnis aus:

- Die Ergebnisse der vergangenen vier Jahre zeigen auf, dass die SchülerInnen der teilnehmenden Volksschulen stets leicht überdurchschnittlich zufrieden mit ihrem Schulalltag – d.h. mit den LehrerInnen, dem Unterricht, der Betreuung beim Lernen etc. – waren.
- Die LehrerInnen schätzen im Rahmen des Projekts besonders die Workshops, bei denen sich LehrerInnen und/oder SchülerInnen Herausforderungen aus dem schulischen Alltag nähern. 53% der LehrerInnen sind der Ansicht, dass die Angebote des Schups-Projekts (d.h. Psychologinnen, Workshops etc.) einen positiven bzw. sehr positiven Einfluss auf die LehrerInnen-SchülerInnenbeziehung hatten. Seit Projektbeginn hat sich zudem das Wissen über schulexterne Unterstützungsstrukturen bei den LehrerInnen signifikant erhöht. Während sich zu Projektbeginn nur ein Drittel (33%) aller LehrerInnen ausreichend über schulexterne Unterstützungsstrukturen informiert fühlte, sind es zu Projektende bereits 80%.
- Insgesamt halten 33% der Eltern das Schups-Projekt als wichtig und 45% halten es für sehr wichtig. Das Thema „psychische Gesundheit“ in der Schule bewusst aufzugreifen, wird sogar von 56% der Eltern als sehr wichtig gesehen (25% sagen es ist wichtig). In etwa ein Viertel (26%) der befragten Eltern gibt an, durch das Schups-Projekt Neues darüber erfahren zu haben, was (sprich welche Faktoren) das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit ihrer Kinder beeinflusst.

Die Zukunft:

Das Projekt „Schups“ war von Anfang an befristet bis Ende März 2013. Rund 256.000 Euro wurden von den Trägern Fonds Gesundes Österreich, Land Steiermark und Bildungsministerium in diesen vier Jahren aufgewendet. „Wir wollen das gewonnene Know-how unbedingt in die Weiterentwicklung des Konzeptes einbringen und weitere Projekte durchführen – und das auf viel breiterer Basis, mit noch mehr Schulen“, so Zollneritsch. Entsprechende Schritte für die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen werden nun unternommen, „und wir werden dabei hartnäckig bleiben“, so Zollneritsch.